IM BLICK

Ebingen • Lautlingen • Margrethausen

katholische Seelsorgeeinheit

Weihnachtsausgabe

Leitwort

„Damals ist das Kind Jesus im Herzen vieler neu geboren worden.“

Liebe Brüder und Schwestern,
liebe Leser,

das sei das Fazit derjenigen gewesen, die im Jahre 1223 gemeinsam mit dem Heiligen Franz von Assisi in einer Grotte den Weihnachtsgottesdienst gefeiert hatten. Es war ein ganz besonderer Weihnachtsgottesdienst. Denn zuvor hatte der Heilige Franz die Grotte in den Stall von Bethlehem verwandeln lassen. In der Krippe lag zwar eine Puppe, aber es fehlte nicht an Dorfbewohnern, die Maria, Josef, die Könige, Hirten und Engel darstellten. Selbst für einen Ochsen und einen Esel war gesorgt. Das hatte es bis dahin noch nie gegeben. Da waren die Worte des Weihnachtsevangeliums plötzlich in Fleisch und Blut, in Holz und Stein verwandelt worden. Sie waren in die Realität, in die Gegenwart der Gottesdienstbesucher transportiert worden.

Das hat es noch nie gegeben. Viele Verantwortliche und Politiker erzählen uns, dass genau das unser Fazit für das Weihnachtsfest 2020 sein wird. Aber was genau wird an Weihnachten 2020 anders werden? Da wird die Frage gleich zur Antwort: wir haben in den vergangenen Monaten schmerzlich lernen müssen, dass immer wieder alle Planungen über den Haufen geworfen wurden. Selbst wenige Tage vor den Festtagen kann niemand mit Gewissheit sagen, was wir an Weihnachten wirklich tun dürfen und was nicht. Es zeichnet sich aber ab, dass es eben keine Adventsmärkte geben wird, dass die Feste in den Familien in viel kleinerem Rahmen stattfinden müssen. Plötzlich muss man sich sogar für Gottesdienste anmelden, da die Gefahr besteht, dass unter Berücksichtigung der Infektionsschutzmaßnahmen nicht alle in den Kirchen Platz finden, die gerne kommen möchten.

Der Kern der Weihnachtsbotschaft aber wird der gleiche sein, wie im Jahre 1223. Gott wird Mensch. Er kommt nicht in eine heile Welt. Genau darum kommt er. Er will uns ganz nahe sein, ob in guten oder in schweren Zeiten. Damals zwingt die römische Besatzungsmacht den Heiligen Josef dazu, sich mit seiner hochschwangeren Braut auf den mühevollen Weg nach Bethlehem zu machen. So war das bestimmt nicht geplant. Seine Frau sollte dieses verheißene Kind ganz bestimmt nicht in einem Stall zur Welt bringen. Aber eine andere Unterkunft war nicht zu finden. Von einer Hebamme ganz zu schweigen. In größter Einsamkeit und Armut, ohne jede fachkundige Hilfe, musste Maria ihr Kind zur Welt bringen. Und doch war die Freude übergroß, als es auf der Welt war, als sie es in ihren Armen halten durfte. Niemand, auch kein Virus, kann uns daran hindern, diese Botschaft auch in diesem Jahr in den Mittelpunkt zu stellen, unsere Herzen ganz auf dieses göttliche Kind auszurichten. Wenn wir uns darauf einlassen, könnte unser Fazit vielleicht auch das gleiche bleiben wie im Jahre 1223: Damals, in dem Jahr als Corona grassierte, ist das Kind Jesus im Herzen vieler neu geboren worden.

Es grüßt sie herzlich
Ihr Pfarrer Uwe Stier

Kirche in der Coronazeit

In den letzten 9 Monaten sind 35 Rundschreiben unseres Bischofs Gebhard an Pfarrer und andere pastorale Mitarbeiter eingegangen, in denen Hinweise enthalten waren, wie und vor allem unter welchen Sicherheitsvorkehrungen Seelsorge unter Corona-Bedingungen betrieben werden kann. Das allein zeigt, dass keine Planung im Durchschnitt länger funktionieren kann als 3 ½ Wochen. Dies deckt sich ziemlich genau mit der Zeit zwischen dem Redaktionsschluss und dem Erscheinen unseres Kirchenblattes. Als Medium, Sie mit aktuellen Informationen darüber zu versorgen, was in unseren Kirchengemeinden angeboten wird, schied unser „Im Blick“ also aus. Wir waren bemüht, Sie über unsere Homepage unter **www.se-ebingen-lautlingenmargrethausen.drs.de**, Aushänge in den Kirchen, die Amtsblätter und die beiden großen regionalen Tageszeitungen best möglich über unsere Angebote zu informieren, und werden das auch weiterhin tun.

Gleichwohl wollen wir jetzt wenigstens auf Weihnachten hin ein Lebenszeichen setzen. Das kann aber kein Blatt sein, wie Sie es gewohnt sind. Wir (das Redaktionsteam) haben uns für den Kompromiss entschieden, einerseits über wichtige Ereignisse der vergangenen Monate zu berichten, andererseits eher thematisch auf Weihnachten hin zu arbeiten. Schließlich wollen wir auch das Wagnis eingehen, Sie über unsere Planungen für die Advents- und Weihnachtszeit zu informieren. Das ist deshalb ein Wagnis, weil Planungen derzeit eben meist keinen Bestand haben, sie können also schon überholt sein, wenn dieses Heft in Druck geht. Bitte informieren Sie sich in der Tagespresse oder auf unserer Homepage, ob die Gottesdienste und Veranstaltungen auch tatsächlich stattfinden können. Natürlich können Sie gerne auch bei uns anrufen.

Schwerer als erschwerte Öffentlichkeitsarbeit und Planungsunsicherheit wiegt aber, dass unsere seelsorgliche Arbeit zwar nie aufgehört hat, aber massiv eingeschränkt ist. In Todesgefahr war nach dem großen Lockdown im Frühjahr zwar der Weg in die Krankenhäuser und Seniorenheime wieder offen. Aber regelmäßige Krankenbesuche, Jugendarbeit, Erstkommunionvorbereitung usw. konnten eben nicht so stattfinden, wie wir es gewohnt sind oder es uns gewünscht hätten.

Letztlich sind auch Sie gefragt. Wenn Sie Ideen oder Bedürfnisse haben, die wir umsetzen oder erfüllen können, sind wir gerne für Sie da.

So feiern wir Gottesdienst

Die Sicherheit und Gesundheit der Gottesdienstbesucher haben bei der Feier unserer Gottesdienste höchste Priorität. Das beginnt damit, dass an Sonn- und Feiertagen zwei Ordner für die Umsetzung des für jede Kirche erarbeiteten Hygieneschutzkonzeptes sorgen.

Beim Betreten und Verlassen des Gotteshauses ist das Tragen eines Mund- Nasenschutzes verpflichtend. Personen, denen das aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist, sind gehalten, sich vorab mit dem Pfarrer oder anderen Mitgliedern des Pastoralteams in Verbindung zu setzen. Im Eingangsbereich gibt es die Möglichkeit zur Händedesinfektion, von den Ordnern wird der Weg zum Platz gewiesen. Durch Absperrungen, Markierungen und die Ordner wird auf den Laufwegen und den Plätzen sichergestellt,

dass der Sicherheitsabstand von 1,5 m zu allen anderen Personen, die nicht im gleichen Haushalt leben, stets eingehalten wird. Das führt aber dazu, dass selbst unsere großen Kirchen erheblich weniger Personen fassen.

Leider ist es den Gottesdienstbesuchern auch nicht erlaubt, zu singen. Der Gemeindegesang wird von einer Schola von, je nach Größe der Kirche, 4-6 Personen, stellvertretend übernommen.

Grundsätzlich ist es nicht notwendig, sich zu unseren Gottesdiensten anzumelden. Nur wenn zu befürchten ist, dass bei besonderen Anlässen der Platz in einer Kirche nicht ausreicht, alle Besucher aufzunehmen, ist eine Anmeldung notwendig. Dies wird bei unseren Weihnachtsgottesdiensten der Fall sein. Die zentrale Rufnummer, unter der die Anmeldungen werktags zwischen 9.00 Uhr – 12.00 Uhr erfolgen können, lautet: 0176 22 39 39 49.
In Zeiten, in denen das Land Baden-Württemberg die Pandemiestufe 3 anordnet, müssen die Personendaten aller Gottesdienstteilnehmer erfasst werden. Dies kann am Kircheneingang erfolgen. Wenn diese Stufe 3 gilt, müssen alle Gottesdienstbesucher auch während dem Gottesdienst den Mund-Nasen-Schutz tragen. Gelten Stufe 1 oder 2 ist Letzteres nur empfohlen aber nicht verpflichtend.

Ein weiterer Wermutstropfen ist, dass wir unsere Kirchen nicht wie gewohnt heizen können, um Luftbewegungen während der Gottesdienste möglichst zu vermeiden. Es wird deshalb dringend empfohlen, sich in den Wintermonaten besonders warm anzuziehen oder auch eine zusätzliche Decke mitzubringen.

All das ist ungewohnt und beschwerlich. Gleichwohl sind unsere Gottesdienste eine Möglichkeit, eine knappe Stunde ungestört bei Gott zu verbringen, Gemeinschaft mit ihm und anderen Mitchristen zu erleben. Diejenigen, die sie derzeit besuchen, kommen meist immer wieder.

Geplante Termine unseren Pfarrgemeinden im Advent

Frühschichten / Rorategottesdienste in der Adventszeit

Die Adventsgottesdienste in den frühen Morgenstunden wollen wir nicht ausfallen lassen. Leider lassen es die Corona-Einschränkungen nicht zu, nach den Gottesdiensten ein gemeinsames Frühstück anzubieten. Stattdessen sollen alle mit einer Brezel und einem Kaffee To Go versorgt werden. Das wird an folgenden Tagen erfolgen:

St. Josef:	Am Mittwoch, 02.12. und 09.12., jeweils um 6.00 Uhr, wird zur Rorate-Messe geladen
St. Hedwig:	Am Freitag 04.12., / 11.12. / 18.12., jeweils um 6.30 Uhr wird zur Meditation und zum Verweilen unter dem Kreuz eingeladen.
St Margareta:	Am Freitag 04.12., / 11.12. / 18.12., jeweils um 6.00 Uhr wird zur Rorate-Messe geladen.

Adventsgottesdienste für Senioren

In Hl. Kreuz lädt der Seniorenkreis seine Mitglieder am Mittwoch, dem 09.12., um 14.00 Uhr, in St. Josef der Seniorenkreis seine Mitglieder am Mittwoch dem 16.12. um 14.30 Uhr zum Gottesdienst ein, und in St. Hedwig findet der monatliche Seniorengottesdienst, dieses Mal mit Bußfeier, am Montag, dem 14.12., um 14.00 Uhr statt.

Bei diesen Gottesdiensten besteht **Anmeldepflicht** unter **Tel.-Nr. 0176 22 39 39 49!**

Sie sind auch gerne eingeladen, einfach eine unserer Kirchen zu besuchen, im Gebet zu verweilen. St Josef, St. Hedwig, St. Margareta, St. Johannes und St. Gallus sind tagsüber geöffnet. Gerne können Sie sich auch bei den Schriftenständen weitere Anregungen für Gebet und Gottesdienste über die ausgelegten Hefte, Bücher und Karten einholen. In den Ebinger Kirchen finden Sie dort auch den **Abreißkalender „Unser täglich Brot“** zum Preis von 4,50 €, in St. Hedwig auch Weihnachtsgebäck, mindestens 200 g kosten € 3,50.

Weitere Angebote von St Hedwig und dem Klösterleverein in der Adventszeit

„Zeit für Meditation und Musik – der ganz andere Gottesdienst“, unter diesem Titel sollen an verschiedenen Tagen kurze Meditationsgottesdienste mit besonderer musikalischer Umrahmung stattfinden, die etwa 30 Min. dauern werden.

Samstag, 5. Dez. um 19.00 Uhr - Saxophonquartett
Mittwoch, 9. Dez. um 19.00 Uhr - Messingrüssel – Blechbläser
Samstag, 12. Dez. um 19.00 Uhr - Vocalissimo – Acapella Gesang
Sonntag, 20. Dez. um 16.00 Uhr und 19.00 Uhr - Markus Wolfahrt, Eintritt: 20,-- Euro
Mittwoch, 23. Dez. um 19.00 Uhr - Weihnachtshits mit Weitblick, Martin Wäschle und Band
Für diese Gottesdienste gilt **Anmeldepflicht.**

Auch der Nikolaustag soll nicht vergessen werden. So findet am **Samstag 05.12.**
und am Sonntag 06.12. „Nikolaus an der Haustüre“ statt. So kann der Sicherheitsabstand gut gewahrt und dennoch die wichtige Botschaft der Nächstenliebe weitergetragen werden. Wer besucht werden will, muss sich wie in den vergangenen Jahren anmelden.

Gerne wird auch die Idee von Jugendlichen der Hedwigsgemeinde aufgegriffen, einen **„Weihnachtsmarkt im Gemeindesaal von St. Hedwig“ durchzuführen.** Bei diesem Markt soll es allerlei Selbstg basteltes und Gestricktes, Weihnachtsgebäck, Früchtebrot, kleine Weihnachtsgeschenke und vieles mehr geben. Er soll nach den Gottesdiensten aufgesucht werden können, wobei der Sicherheitsabstand immer gewahrt bleibt. Auf Voranmeldung kann der Markt auch für kleinere

Gruppen (maximal 15 Personen) eröffnet werden. Dies wird letztlich aber nur möglich sein, wenn der für November angeordnete Teillockdown im Dezember wieder gelockert wird.

Auch eine große **„Weihnachtstombola“** mit vielen tollen Preisen ist geplant. Vielleicht spricht sie in den nächsten Wochen jemanden an, um ihnen ein Los zu verkaufen. Das Los kostet 1,- Euro. Die Hauptverlosung mit den Hauptpreisen wird am 4. Adventssonntag sein.

Spenden und Erlöse dieser weiteren Angebote kommen dem Klösterleverein zugute. Leider mussten in diesem Jahr viele Freizeiten ausfallen, so dass es dringend jeder finanziellen Unterstützung bedarf, um den Alpenhof St. Martin erhalten zu können.

Geplante Weihnachtsgottesdienste

Für alle nachstehend angeführten **Gottesdienste** besteht **Anmeldepflicht**. Sie können sich werktags zwischen 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr unter der **Tel.-Nr. 0176 22 39 39 49** anmelden.

Donnerstag, den 24.12.2020, Heilig Abend

Am späten Nachmittag und frühen Abend sind folgende Krippenfeiern geplant, die sich besonders an Familien mit Kindern richten:

15.30 Uhr	St. Josef	Hl.-Abendfeier mit Krippenspiel
16.00 Uhr	St. Johannes	Krippenspiel auf dem Kirchenvorplatz
16.00 Uhr	St. Margareta	Krippenspiel am Eingang zum Klostergarten
16.30 Uhr	St. Josef	Hl.-Abendfeier mit Krippenspiel
16.30 Uhr	St. Hedwig	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
17.00 Uhr	St. Michael	Krippenfeier oder Wort-Gottes-Feier
17.30 Uhr	St. Hedwig	Familiengottesdienst mit Krippenspiel

Zusätzlich sollen folgende Eucharistiefeiern stattfinden, die für Jung und Alt empfehlenswert sind:

17.00 Uhr	St. Johannes	Christmette
17.30 Uhr	Heilig-Kreuz	Christmette
19.00 Uhr	Heilig Kreuz	Christmette
22.00 Uhr	St. Josef	Christmette
22.00 Uhr	Heilig-Kreuz	Christmette kroatische Gemeinde
22.00 Uhr	St. Margareta	Christmette
22.00 Uhr	St. Hedwig	Christmette

Samstag, 25.12., 1. Weihnachtsfeiertag

09.00 Uhr	St. Michael	Hl. Messe
09.00 Uhr	St. Johannes	Hl. Messe
10.00 Uhr	Heilig-Kreuz	Hl. Messe kroatische Gemeinde
10.30 Uhr	St. Josef Hl.	Messe
10.30 Uhr	St. Margareta	Hl. Messe
10.30 Uhr	St. Hedwig	Hl. Messe
18.30 Uhr	Heilig-Kreuz	Hl. Messe

Um 16.00 Uhr wird in St. Margareta ein Krippenspiel aufgeführt, das von unseren Ministranten verfilmt wurde.

Samstag, 26.12., Stephanus, 2. Weihnachtsfeiertag

09.00 Uhr	St. Johannes	Hl. Messe
09.00 Uhr	St Hedwig	Hl Messe
10.00 Uhr	Hl Kreuz	Hl Messe kroatisch
10.30 Uhr	St. Josef	Hl Messe
10.30 Uhr	St. Margareta	Hl Messe
10.30 Uhr	St. Gallus	Hl Messe

Wie Weihnachtskrippen in die Häuser kamen

Das Titelbild unserer Weihnachtsausgabe zeigt die Weihnachtskrippe aus St Josef in Ebingen. Interessant ist die Frage, wie denn die Idee zum Bau von Krippen entstand und wie diese dann in die Kirchen und in die Häuser kamen.

Dass Gottes Sohn in einem ärmlichen Stall auf die Welt kam, gehört zu den wunderlichsten Aspekten der Weihnachtsgeschichte. Dem Brauchtumsexperten Manfred Becker-Huberti zufolge hat es die Krippenverehrung bereits zu Beginn des Mittelalters gegeben.

"Als sie dort [in Betlehem] waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen", steht im Lukasevangelium und weiter: "Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war."

Kein Wunder, dass unterm Weihnachtsbaum eine Weihnachtskrippe mit Maria, Jesus, Christus, Ochs und Esel nicht fehlen darf. Religiöse Krippenverehrung in Rom hat es bereits zu Beginn des Mittelalters gegeben. Viel zur Verbreitung der Krippe hat der Heilige Franz von Assisi (1181/1182 - 1226) beigetragen.

Verbreitung durch die Jesuiten

In der Christnacht des Jahres 1223 hielt er in einer Höhle bei Greccio eine Krippenfeier mit lebenden Tieren ab. Ein halbes Jahrhundert später gab es die erste Krippe in Rom. Ochs und Esel kommen übrigens in der biblischen Weihnachtsgeschichte gar nicht vor. Dass sie dennoch zur Krippe gehören, hat damit zu tun, dass die Tiere an verschiedenen Stellen der Bibel als Symbole und Metaphern verwendet werden.

Eine europaweite Verbreitung fand die Weihnachtskrippe ab dem 16. Jahrhundert durch die Jesuiten. Die erste Krippe des Ordens stand um 1560 in einem Kloster in Portugal, bald folgten Kirchen und Fürstenhäuser in Spanien, Italien und Süddeutschland. Als im Zuge der Aufklärung ein Krippenverbot für Kirchen und Ordenshäuser erlassen wurde, bauten die Menschen sie hinter dem Rücken der Obrigkeit in den Nachbarhäusern auf. Damit legten sie den Grundstein für die Entwicklung der Hauskrippe.

Nach und nach wurden die Krippenfiguren kleiner und die heilige Familie durch Engel, Hirten und die Weisen aus dem Morgenland ergänzt. Die noch heute verwendeten Papierkrippen kamen im 18. Jahrhundert auf. Sie wurden zunächst von Hand bemalt, später maschinell bedruckt.

Seit dem 19. Jahrhundert werden Hauskrippen aus Gips, Ton und Pappmache in Serie hergestellt. Sie sind preiswert und haben damit ihren Platz in vielen Wohnzimmern erobert. In einigen Regionen werden aber noch Krippen von Hand gefertigt, die nicht nur unter Sammlern begeisterte Abnehmer finden.

Dabei werden Krippen auf recht unterschiedliche Art dargestellt!

Krippenlandschaft: Bis ins späte 19. Jahrhundert wurde die Darstellung der heiligen Nacht in eine morgenländische Landschaft eingebettet: flaches Hügelland, Häuser mit Kuppeln und Bögen, Figuren in orientalischer Tracht mit Unterkleid und Überwurf. In der weiteren Entwicklung bildeten sich verschiedene Formen der Krippe heraus. Krippenbauer verlegten die Weihnachtsgeschichte in ihre Heimat. Statt in exotischer Umgebung, mit Felsen und Palmen, fand das Geschehen zum Beispiel in einer Berghütte inmitten der Tiroler Alpen statt. Die Kleidung der Figuren wurde der jeweiligen regionalen Tracht angepasst. Dahinter stand der Gedanke, die Geburt Christi in die Lebenswelt der Gläubigen zu übertragen und sie ihnen auf diese Weise näher zu bringen.

Heimatkrippen: Weihnachtskrippen mit regionalem Bezug sind heute noch sehr beliebt, daher sind die Formen der Gestaltung vielfältig. Material, Farbgebung und Aufbau der Krippe spiegeln landestypische Begebenheiten und Traditionen der verschiedenen Länder wider: Typisch für El Salvador sind bunt lackierte Krippen aus weichem Balsaholz. In Korea werden Figuren mit asiatischen Gesichtszügen in Nationaltrachten aus Seide gehüllt. Aus Frankreich stammen die bekannten Santons – "kleine Heilige" wie Müller, Jäger oder Reisigsammlerin aus bemaltem Ton, die unterschiedliche Gaben zur Krippe bringen.

Simultankrippen und Wandelkrippen: Diese Formen der Krippe zeigen die heilige Familie nicht nur im Stall zu Bethlehem, sondern erzählen die Geschichte von der Verkündigung bis hin zur Flucht nach Ägypten. Die Wandelkrippe wird bereits am Nikolaustag aufgestellt und die Szenerie immer wieder verändert oder ergänzt. Bei der Simultankrippe werden alle Szenen gleichzeitig in einer großen Landschaft dargestellt. Die größte Art dieser Krippen ist die Jahreskrippe, die alle Szenen des Kirchenjahres zeigt.

In allen Kirchen unserer Seelsorgeeinheit werden zu Weihnachten Krippen aufgestellt, jede davon hat ihre Reize und Eigenheiten und lohnt angesehen zu werden. Auch in den Weihnachtsferien sind unsere Gotteshäuser bei Tag geöffnet und zugänglich. Sollten die Beschränkungen wegen der Pandemie noch andauern, so nutzen Sie doch die Gelegenheit zu kleineren „Krippenwanderungen“: Ein Start in Margrethausen bietet sich an, der Eyach entlang nach Lautlingen und weiter dann nach Laufen, zurück über den Heersberg. Oder Sie beginnen in St Hedwig, lernen zu Fuß Ebingen näher kennen, machen Halt in St Josef und dann weiter zur Heilig Kreuz Kirche, ganz Geübte schaffen auch noch den Weg bis Bitz und dann mit dem Bus zurück. Diese bestimmt eindrucksvollen Aktionen können Sie natürlich auch ohne Corona-Beschränkungen durchführen, so ganz nach dem Motto „Wandern – Sehen – Staunen“ … und vielleicht auch Beten.

Gedenktage im Advent

Foto: Peter Kane

Im Advent gedenken wir zweier heiliger Frauen aus ganz unterschiedlichen Epochen: Barbara (Gedenktag 4. Dezember) musste im 3. Jahrhundert sterben, weil ihre Entscheidung, als Christin unverheiratet für Gott zu leben, den Vorstellungen ihres Vaters nicht entsprach. Odilia (Gedenktag 13. Dezember, 660-720, 1.300. Todestag) kam blind zur Welt. Ihr Vater wollte sie deshalb töten. Ihre Rettung war ein Kloster; dort lernte sie innerlich sehen. Allen, die zu ihr auf den Odilienberg im Elsass pilgern, öffnet sie bis heute die Augen für das Wesentliche.

Carlo Crivelli (1430/35-1494), Heilige Lucia, um 1476

Neben Barbara ist die heilige Lucia (Gedenktag: 13. Dezember), die zweite Märtyrerin des 3. Jahrhunderts, derer wir im Advent gedenken. Sie hatte ewige Jungfräulichkeit gelobt und verschenkte ihr Erbe an die Armen. Ihr zurückgewiesener Verlobter lieferte sie deshalb dem Märtyrertod aus. Weil sie auch im Dunkeln auf dem Weg zu den Armen beide Hände für ihre Gaben frei haben wollte, setzte sie sich einen Lichterkranz auf den Kopf, was im skandinavischen Brauchtum aufgegriffen wird.

© Adveniat

Adveniat-Weihnachtsaktion 2020: ÜberLeben auf dem Land

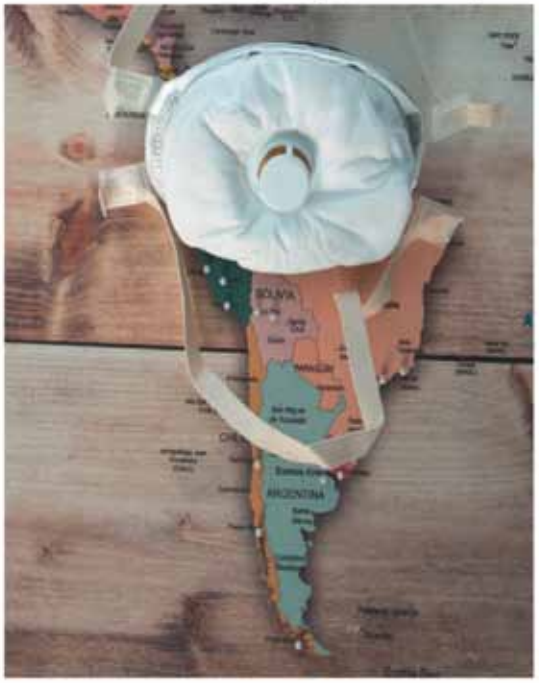
Trotz Landflucht lebt jeder Fünfte in Lateinamerika und der Karibik auf dem Land. Das bedeutet häufig auch, abgehängt und ausgeschlossen zu sein. Wer auf dem Land geboren ist, ist dreimal häufiger von Armut betroffen als eine Person, die in der Stadt geboren wird. Deshalb rückt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion unter dem Motto „ÜberLeben auf dem Land" die Sorgen und Nöte der armen Landbevölkerung in den Blickpunkt. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt.

Victor Brizuela

Die Gesundheitsstationen in ländlichen Regionen Lateinamerikas sind oft miserabel ausgestattet, denn es gibt dort kaum Diagnosemöglichkeiten, Medikamente und Fachpersonal. Und dann kam im Mai 2020 auch noch Corona. Das Virus trifft mit der Landbevölkerung auf eine besonders verletzliche Gruppe von Menschen, deren Immunabwehr aufgrund ihrer Armut, den chronischen Leiden an Infektionskrankheiten sowie ihrer schlechten Ernährungssituation bei einer Infektion schnell überfordert ist.

Foto: picture alliance/U. Baumgarten via Getty Images/Ulrich Baumgarten

Ein Blick nach Lateinamerika zeigt, wie überlebenswichtig die Arbeit von ADVENIAT ist: In der Region kommen mehrere Probleme zusammen, die eine starke Ausbreitung von Covid-19 begünstigen. Die große Armut gepaart mit prekären und engen Wohnverhältnissen von Millionen Menschen lässt die notwendige Distanz nicht zu. Verantwortungslose Regierungen sowie schlecht ausgestattete öffentliche Gesundheitssysteme kommen hinzu. 2017 gaben die Staaten Lateinamerikas nach Berechnungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) pro Kopf umgerechnet 968 Euro für Gesundheitsversorgung aus. In Europa lag diese Zahl mehr als drei Mal so hoch. Keine Weltregion wird von den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie so hart getroffen wie Lateinamerika. Die Volkswirtschaften werden in diesem Jahr um 5,3 Prozent schrumpfen. Der Einbruch in der Wirtschaftskraft wird 29 Millionen Menschen in die Armut reißen. Ende dieses Jahres werden dann 215 der 629 Millionen Lateinamerikaner in Armut leben, mehr als 83 Millionen von ihnen in extremer Armut.



Über 6 Millionen Infizierte, mehrere Hunderttausend Tote (Stand Ende Juli): Lateinamerika ist zu einem der Epizentren der Corona-Pandemie geworden, ohne dass die Länder die Situation in den Griff bekommen.

Tag der Menschenrechte

Foto: picture alliance/Sueddeutsche Zeitung Photo/Florian Peljak

Am 10. Dezember ist der Tag der Menschenrechte. Er wird begangen zum Gedenken an die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948.

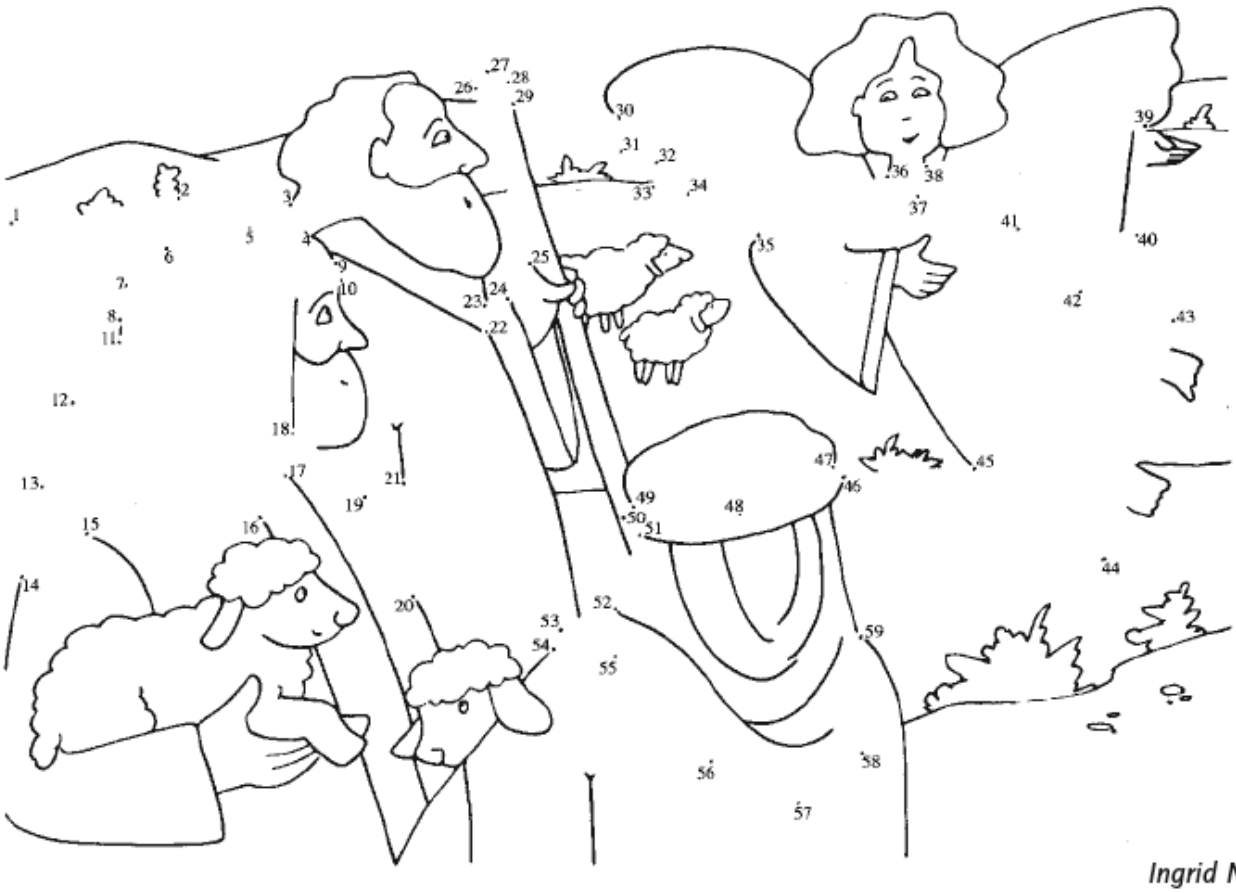
Ich gebe zu, dass ich diesen Tag in der Vergangenheit immer bedacht habe mit dem Blick auf entfernte Länder, in denen die Menschenrechte eklatant missachtet werden: China und Nordkorea zum Beispiel oder auch einige arabische Länder. Denn dort und in vielen anderen Ländern werden den Menschen die grundsätzlichsten Freiheiten vorenthalten und wer sich dagegen wehrt und für seine demokratischen Rechte eintritt, muss damit rechnen, inhaftiert, misshandelt, vielleicht sogar getötet zu werden.

In diesem Jahr wurden und werden – bedingt durch die COVID-19-Pandemie – grundsätzliche Rechte auch in Deutschland infrage gestellt. Natürlich nicht willkürlich, sondern auf gesetzlicher Grundlage des Infektionsschutzgesetzes und des „Gesetzes zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ vom 27. März diesen Jahres. Und natürlich nicht – wie manche Verschwörungsideologen vielleicht meinen – um die Demokratie abzuschaffen, sondern um Menschenleben zu retten.

Nichtsdestotrotz sind die Eingriffe massiv: Arbeitsverbote, Aufenthaltsverbote, Reiseverbote, Versammlungsverbote zum Beispiel. Auch das Verbot Gottesdienst zu feiern zählte dazu. Auf dem Foto sehen Sie die wegen Corona leere Sophienkirche in München-Riem am Platz der Menschenrechte.

Diese Verbote lehren mich – und das sei auch allen ins Stammbuch geschrieben, die bei Anti-Corona-Demonstrationen ohne Maske und Abstand demonstrieren: Meine Freiheit endet spätestens dort, wo das Ausleben meiner Freiheit zur Gefahr für meinen Nächsten wird.

Autor: Michael Tillmann



Ingrid Neelen

Deike

Lösung: Das Schild gehört zum 7. Dezember.

Deike

Finde die acht Unterschiede!

Oberministranten 2020

Um unseren Gemeindemitgliedern die neu zusammengestellte Oberministrantenrunde vorzustellen hat jedes Oberministranten Team einen kurzen Infotext über sich verfasst. Wir wünschen ihnen viel Spaß beim Lesen. Ihre Oberministrantenrunde.

Hallo, ich bin **Ben Vosseler** und einer von zwei Oberministranten aus **St. Josef** in Albstadt Ebingen. Grundsätzlich denke ich, dass die Ziele aller „Oberminis“ der Gemeinden ähnlich sind: vor allem dafür zu sorgen, dass wir gemeinsam am Altar dienen können und eine schöne Zeit (auch außerhalb der Gottesdienste) haben können. Außerdem wünsche ich mir, vermutlich wie wir alle, dass unsere
Ministrantengruppe wächst. Oberministrant bin ich geworden, um diese Wünsche zu erreichen, aber natürlich auch, weil man einen Neuen brauchte. Wichtig an diesem Job sind mir die Anliegen der Ministranten und dass diese gegenüber der Gemeinde einen Ansprechpartner haben.

Hallo! Unsere Namen sind **Eva-Maria und Lisa Marie**, wir sind in der Kirchengemeinde **St. Hedwig** zuhause und sehr gerne Ministrantinnen.. Wir sind Oberminis geworden, weil uns das Ministrieren Spaß macht und wir gerne mit Leuten zusammenarbeiten.

Eva-Maria meint: Der Oberminijob bedeutet mir einiges, denn so kann ich mithelfen das Ministrantenleben in der Seelsorgeeinheit zu gestalten. Als Oberministrant möchte ich erreichen, dass die Kirche für Jugendliche und Kinder wieder attraktiver wird.

Michael Patrick Kelly singt in seinem Song „Out of touch“, „Every battle can be wone” was so viel bedeutet wie „jeder Kampf kann gewonnen werden”. Das ist das, was ich euch sagen will: Egal wie aussichtslos alles erscheint, Gott ist bei euch und begleitet euch. Ihn interessiert auch nicht, wie du aussiehst, er hilft dir.

Lisa Marie: Ich helfe Eva Maria, weil ich schon längere Erfahrung habe. Zusammen mit Eva-Maria möchte ich den Weg einschlagen, Kirche wieder aufleben zu lassen und zeigen, dass die Arbeit Spaß macht.

Wir beide wünschen euch alles Gute und denkt daran: „You´ll be you, and I´ll be me
(du kannst du sein und ich bin ich).

Eure Eva-Maria und Lisa Marie

Ich bin **Jonas Binder** und komme aus der Gemeinde **St. Margaretha** aus Margrethausen. Ich bin Oberministrant geworden, weil man mich gefragt hat ob ich Lust dazu hätte, und weil ich es schon seit langem machen wollte. Ich möchte den Kindern vermitteln, dass es Spaß macht zu ministrieren und dass ein Mini nicht nur ministriert, sondern auch mal mit anderen Minis Ausflüge machen und mit ihnen Spaß haben kann. Man sollte den Kindern heute nicht mehr sagen, dass der Minijob nur aus ministrieren besteht, denn dann macht es den meisten keinen Spaß mehr. Und man sollte die Kinder motivieren und sie nicht abschrecken.

Wir sind **Jessica Russin, Angelika Russin und Julia Reinauer**, zusammen bilden wir das Obermini-Team von **St. Johannes**. Bevor wir Oberminis wurden haben wir bereits einige Jahre als Minis den Gottesdienst mitgestaltet und haben uns sehr gefreut, als man uns fragte ob wir gern Oberminis werden möchten.
Mit den Minis wollen wir in der Gemeinschaft die junge Kirche mitgestalten. Mit unserer Tätigkeit möchten wir den Ministranten die Ministranten-Gemeinschaft erlebbar machen. Wir freuen uns, dass wir bei besonderen Aktionen wie Ausflüge und gemeinsame Treffen mitplanen dürfen und wollen auch weiterhin gemeinsame Aktionen starten.
Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden und hoffen, dass auch in Zukunft dies weiterhin so gut gelingt.

Wir sind **Maximilian Kappe und Rebecca Haigis** wir sind zusammen mit **Tim Kiefer** (links) Oberministranten der Gemeinde **St. Gallus** in Laufen, welche eine Filialgemeinde von Lautlingen ist.
Wir sind Oberministranten geworden, weil wir Jugendliche den Glauben als einen der wichtigsten Wegbegleiter zeigen möchten. Erreichen wollen wir, dass Jugendliche lernen sich Gott anzuvertrauen und offen mit ihrem Glauben zu leben. Wichtig ist uns am Oberminijob, dass wir die Ministranten der Seelsorgeeinheit näher zusammenbringen können.
Schön würden wir es finden, wenn auch Sie Jugendliche die Gemeinschaft in der Ministrantengruppe ermöglichen können.

Erstkommunionen 2020

Wie so vieles im Kirchenleben unterlagen auch die Gottesdienste zur Feier der ersten heiligen Kommunion wegen der Corona Pandemie besonderen Bedingungen. So manches war anders als üblich: neun Messfeiern mussten vorbereitet werden, nicht nur eine Herausforderung für das Pastoralteam, sondern auch für die Verantwortlichen der einzelnen Kirchengemeinden. Insgesamt mussten die Mädchen und Jungen in neun Gruppen eingeteilt werden. Sie waren in den Pfarrkirchen Heilig Kreuz in Ebingen und St Johannes Baptist in Lautlingen eingeladen, erstmals am Tisch des Herrn Platz zu nehmen.

Auch wenn die Termine in den Herbst verschoben werden mussten, strahlende Kinderaugen waren der Lohn für all die Schwierigkeiten. Ein denkwürdiges Fest für jedes einzelne Kind, aber auch für die Erwachsenen. So kann aus diesem Jahr 2020 trotz Corona sicherlich auch etwas Schönes mit in die Zukunft genommen werden.

Die Bilder zeigen die neun verschiedenen Gruppen, bewusst haben wir auf Namensnennungen verzichtet.

LENGERER

Kirchengemeinderatswahlen am 22.März 2020

Die Kirchengemeinderatswahlen am 22.März 2020 wurden wegen der Corona – Einschränkungen ausschließlich als Briefwahl durchgeführt. Es dauerte bis Mitte Juni / Anfang Juli, bis sich das jeweilige Gremium konstituieren konnte. Herr Pfarrer Uwe Stier führte die gewählten Mitglieder in den einzelnen Kirchengemeinden bei einer feierlichen Andacht in ihr Amt ein. Die Frauen und Männer legten ihr Versprechen ab sich für die Belange der Kirchengemeinde einzusetzen. Dabei dankte Pfarrer Stier allen Kandidaten und Kandidatinnen für ihre Bereitschaft in der Gemeinde mitzuarbeiten. Vor allem aber richtete er sein Vergelt´s Gott an die ausgeschiedenen Mitglieder:
Inzwischen stecken die Rätinnen und Räte schon voll in der Arbeit, allerdings unter erschwerten Bedingungen, denn nach wie vor muss bei den Sitzungen Abstand gehalten, müssen Masken getragen und Hygienekonzepte erstellt werden.

Kirchengemeinderat Heilig Kreuz

Das Bild zeigt von links: Die gewählte Vorsitzende Martina Behrens-Reinke, Pfarrer Uwe Stier, Christof Starkulla, Rita Götz und Martina Cech und in der oberen Reihe Hans-Dittmar Hagg, Ralf Geiger, Thorsten Tschaki und Markus Beisel

Kirchengemeinderat St Hedwig mit St Michael

Mit Trauer und Bestürzung mussten die Mitglieder des Kirchengemeinderates St. Hedwig mit St. Michael von ihrem verstorbenen langjährigen Kirchengemeinderat Rupert Linder Abschied nehmen.

Die gewählten Mitglieder: Der gewählte Vorsitzende Wolfgang Poppel, Wolfgang Jehle, Dr. Armin Reiser, Rupert Linder (verstorben), Monika Kirchartz, Martina Henke, Manuela Bieber, Simone Helble, Lisa Bieber, Armin Horn, Bitz, Heike Lebherz-Haab, Bitz, Claudia Lanz, Bitz

Kirchengemeinderat St. Josef

Auf dem Foto sind die gewählten Mitglieder mit Herrn Pfarrer Stier (hintere Reihe links), der gewählten Vorsitzenden Frau Dr. Petra Graf (mittlere Reihe links) sowie dem Leiter des Verwaltungszentrums und Kirchenpfleger von St. Josef Herrn Berthold Stroppel (vordere Reihe links). Gewählt wurden außerdem: Holger Bosch, Vincenzo d´ Avanzo, Siegfried Sebera, Sylvia Stimmler, Manuela Früholz, Beate Manas, Angelika Grunenberg, Shelly Reiser, Dr.Christian Schenk

Kirchengemeinderat St. Johannes Baptist mit St Gallus

Das Bild zeigt von rechts: Kirchenpflegerin Andrea Bodmer, Thomas Kappe, Claus Reinauer, Christina Fritsche, Gerd Haigis, Pfarrer Uwe Stier, Wolfgang Huber, Julia Reinauer, Diakon Michael Weimer, Gewählte Vorsitzende Doris Schreyeck, Eberhard Götz, Franziska Gehring

Kirchengemeinderat St Margareta

Das Bild zeigt von links: Ruth Landerer – Willems (gewähltes Mitglied im KGR, inzwischen Kirchenpflegerin und damit ordentliches Mitglied im KGR ohne Stimmrecht), Bernd Kramer (gewählter Vositzender), Edeltraud Raab, Sigrun Pfeil, Monika Bodmer (bis 31.Juli Kirchenpflegerin), Sylvia Maier, Maximilian Kappe (Jugendvertreter ohne Stimmrecht), Monika Davatolhagh, Rita Thiel, Georg Keppler, Franz Josef Götz,
Pater Dr.Kaycee McDonald Nwandu, Pfarrer Uwe Stier

Ansprechpartner der Seelsorgeeinheit

Kirchenpflege/Verwaltungszentrum
Berthold Stroppel, August-Sauter-Straße 21
Telefon: 0 74 31 / 48 85, Fax: 591 061
Montag bis Freitag: 8 bis 12 Uhr
Montag bis Donnerstag: 14 bis 16 Uhr
bstroppel@kvz.drs.de
Sparkasse Zollernalb,
IBAN: DE62 653 512 60 0062 411 644
BIC: SOLADES1BAL

Kindergarten St. Josef
Jennifer Walz
August-Sauter-Straße 15
Telefon: 0 74 31 / 42 10
www.kiga-stjosef-albstadt.de
StJosef.Ebingen@kiga.drs.de

Kindergarten Heilig-Kreuz
Maria Bühler
Herderstraße 87
72458 Albstadt-Ebingen
Telefon: 0 74 31 / 34 68
HlKreuz.Ebingen@kiga.drs.de

Kath. Kindertageseinrichtung St. Michael
Tina Stengele
Am Schloss 5
72459 Albstadt-Lautlingen
Telefon: 0 74 31 / 7 46 47
LeitungStMichael.Lautlingen@kiga.drs.de

Sozialstation St. Vinzenz und Nachbarschaftshilfe
Regina Grünwald
Schalksburgstraße 130
Telefon: 0 74 31 / 7 27 72
st.vinzenz-albstadt@t-online.de
www.st-vinzenz-albstadt.de

Caritas-Zentrum Albstadt
Claudia Münz-Angst
August-Sauter-Straße 21
Telefon: 0 74 31 / 9 57 32-0
täglich von 8.30 bis 12 Uhr

Ökumenische Hospizgruppe Albstadt
Telefon: 01 51 / 50 41 52 92

Italienische Gemeinde
Pfarrbüro
Valeria Parrinello
Dienstag und Donnerstag
16.30 bis 18.30 Uhr
Telefon: 0 74 32 / 33 92
cci.albstadt@drs.de

Rossberghaus - Telefon: 5 11 10

Telefonseelsorge - Telefon: 08 00 / 1 11 01 11

Psychologische Beratungsstelle für Eltern-, Jugend-, Ehe- und Lebensberatung
Träger: Evangelische und Katholische Kirche
Bahnhofstraße 26
72458 Albstadt-Ebingen
Telefon: 0 74 31 / 13 41 80
Fax: 0 74 31 / 1 34 18 10
kontakt@beratungsstelle-albstadt.de

Kirchenlädle
Sonnenstraße 43
72458 Albstadt-Ebingen
Öffnungszeiten:
Freitags von 10 bis 12 Uhr und
von 14.30 bis 18 Uhr
samstags von 10 bis 12 Uhr
Telefon: 0 74 31 / 8 00 77 55
außerhalb der Öffnungszeiten
über Cafe Früholz, Telefon: 0 74 31 / 26 98

Hausmeister Heilig-Kreuz und Marienheim
Gerhard Timpf, Telefon: 01 73 / 9 59 20 78

Klösterle-Verein
Martin Wäschle
Telefon: 0 74 31 / 9 71 46 66
täglich von 15 bis 17 Uhr
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr

Redaktionsteam ..... Im Blick
RedaktionImBlick@gmx.de

„Das gesamte Redaktionsteam von ..... Im Blick wünscht Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, sowie ein friedvolles, gesundes neues Jahr."

Impressum

Inhaltlich Verantwortlicher:
Leitender Pfarrer der SE
Pfarrer Uwe Stier
Kastanienstr. 5
72458 Albstadt
Telefon: 0 74 31 / 21 25
E-Mail: Uwe.Stier@drs.de

Gestaltung:
Steffi's Design-Werkstatt
Albstadt-Lautlingen

Druck und Verarbeitung:
LB Mediengruppe GmbH
Albstadt-Tailfingen

katholische Seelsorgeeinheit

Für die inhaltliche Richtigkeit der Informationen aus den einzelnen Gemeinden übernehmen wir keine Gewähr.

Ihr Redaktionsteam